

minderung ihrer Rüstungen einigen müßten. Das amerikanische Volk müsse sich, so betonte er weiter, klar darüber sein, daß Armee- und Marinebudget den weitaus größten Teil der Bundesausgaben darstellen. Diese Kosten könnten im Interesse einer angemessenen Landesverteidigung leider zurzeit nicht verringert werden. Aber, so fügte er hinzu, unsere Hoffnung gründet sich auf den Kellogg-Pakt. Sobald er in Kraft getreten ist, sollte es möglich sein, sich über die Verminderung der Rüstungen zu verständigen, und dann könnten unsere Ausgaben für die Flotte erheblich ermäßigt werden. „Auch in dem Heeresbudget werden wir möglichst die veralteten Einrichtungen ausmerzen und sie durch billigere Methoden ersetzen. Aber nie werden wir den Grundsatz angemessener Landesverteidigung außer acht lassen.“

Fast ein Jahr hat's gedauert, ehe wirklich alle in Betracht kommenden Staaten — zuletzt Japan — den Kellogg-Pakt vom 27. August 1928 ratifiziert haben, in dem sie feierlich erklären, „daß sie den Krieg als Mittel für die Lösung internationaler Streitfälle verurteilen und auf ihn als Werkzeug nationaler Politik in den gegenseitigen Beziehungen verzichten“. Erst ganz allmählich und unter mannigfaltigen Widerständen hat man dem zugestimmt, alle zwischenstaatlichen Streitigkeiten „niemals anders als durch friedliche Mittel zu regeln und zu entscheiden“.

Als Deutsche sind wir weit härter an dem Kellogg-Pakt interessiert als all die anderen Mächte, die zwar von Kriegsschätzung sprechen, aber noch nicht den geringsten Schritt getan haben, durch Abrüstung den Krieg nicht bloß zu ächten, sondern ihn auch gänzlich zu verhindern. Zehn Jahre schon geht dieses Hin und Her in der Frage der Weltabrüstung, sollte und soll auch der Kellogg-Pakt eine Etappe, oder besser gesagt, ein Anfang auf diesem Wege sein. Ob er es wirklich ist — dafür geben die Ereignisse im Fernen Osten eine Art Beweis. Von allen Seiten eilt man ja herbei, den Funken zu löschen, ehe er zum Brande emporlodert. Das ist in den letzten Tagen nicht bloß Inhalt zahlreicher Konferenzen zwischen den Diplomaten gewesen, sondern wird auch wohl Gegenstand eifrigster Besprechungen und Bemühungen gerade jetzt in Washington sein, wenn die Vertreter aller Länder sich auf dem Kapitol zur Feier zusammenfinden.

Die Großmächte am Friedenswerk.

China will mit Rußland direkt verhandeln. Staatssekretär Stimson verkündigte die deutsche Botschaft in Washington von den im Interesse der Verhütung eines Krieges zwischen Rußland und China unternommenen Schritten und erbat Deutschlands Unterstützung hierbei. Der Staatssekretär sagte, Kellogg habe ihn auf den hervorragenden Anteil der deutschen Regierung bei dem Zustandekommen des Kellogg-Paktes aufmerksam gemacht und er habe deshalb alsbald auch die deutsche Regierung um ihre Mitwirkung ersucht. Er freue sich, daß nunmehr alle Großmächte an diesem Friedenswerk beteiligt seien.



Der japanische Außenminister, der von China um Vermittlung im Konflikt mit Rußland angegangen worden ist.

Der chinesische Gesandte in Tokio teilte dem japanischen Außenminister weiterhin Einzelheiten über die sowjetrussische Werbung in der Mandchurei mit. Er verwies dabei nachdrücklich auf die friedlichen Absichten der nationalen Regierung, deren Wunsch es sei, den Streit mit Moskau auf friedlichem und diplomatischem Wege zu regeln. China habe nicht die Absicht, eine dritte Macht oder den Völkerbund als Vermittler in Anspruch zu nehmen, sondern ziehe es vor, mit der Sowjetregierung unmittelbar zu verhandeln. Da aber die Verbindungen zwischen China und Rußland unterbunden seien, hoffe er, der Gesandte, daß die japanische Regierung als Vermittler für die Einleitung von Verhandlungen tätig sein werde. Shidehara erwiderte, daß die japanische Regierung unmittelbare Verhandlungen begrüße. Er werde, wenn sie von beiden Seiten dazu aufgefordert werden sollte, als technischer Vermittler amtieren.

Die Kriegsgefahr abgewendet?

Russisch-chinesische Verhandlungen beginnen. In einer Erklärung über den russisch-chinesischen Konflikt sagte der englische Außenminister Henderson im Unterhaus: Ich habe begründete Hoffnung, daß die Kriegsgefahr abgewendet wird, nachdem ich durch den chinesischen Geschäftsträger in London eine Versicherung der chinesischen Regierung erhalten habe, daß sie bis zum Äußersten bestrebt sei, eine friedliche Lösung ihres Streitfalles mit der Sowjetregierung herbeizuführen. Die chinesische Regierung hat mitgeteilt, daß sie selbst keine aggressive Aktion unternommen werde und bereit sei, an einer Konferenz mit den Vertretern der Sowjetregierung teilzunehmen. Wenn die Sowjetregierung zu Gewaltmaßnahmen greifen sollte, eine Möglichkeit, für die vorläufig noch keine Anhaltspunkte vorhanden seien, so werde die chinesische Regierung unter Berufung auf Art. 17 des Völkerbundesstatuts an den Völkerbund appellieren.

Auch die Sowjetunion zu Verhandlungen bereit. Einer Meldung aus Peking zufolge hat der chinesische Gesandte in Berlin seiner Regierung mitgeteilt, daß die sowjetrussische Botschafter in Berlin ihm erklärt habe, die Sowjetregierung sei geneigt, in direkter Verhandlung mit China zur Beilegung des Konflikts wegen

der ostchinesischen Eisenbahn einzutreten. Zu diesem Zweck werde sich ein bevollmächtigter Vertreter der Sowjetunion nach Chorbun begeben, wo die chinesisch-russischen Verhandlungen wahrscheinlich binnen kurzem ausgenommen werden würden.

Russischer Einmarsch in China

London, 24. Juli. Einer englischen Agentenmeldung aus Chorbun zufolge haben russische Truppen die chinesische Grenze bei Manchuli in der westlichen Mandchurei überschritten. Der Einmarsch der Truppen, die vor Manchuli ein Lager bezogen haben, soll in der Stadt eine große Panik hervorgerufen haben. Wie in Chorbun eingetroffene Flüchtlinge berichten, haben die chinesischen Truppen sich fluchtartig in die Stadt zurückgezogen. Die Einwohner befinden sich teilweise auf der Flucht nach Chorbun. Der Kommandeur der chinesischen Militärstreitkräfte hat sofort Bogen und Pferde requiriert und die einheimische Bevölkerung gezwungen, eine dreifache Reihe von Schützengraben nördlich von Manchuli auszuwerfen, die von chinesischen Truppen besetzt wurden. Man schätzt, daß etwa 25 chinesische Regimenter entlang der mandchurischen Grenze aufgestellt sind und daß sie langsam verdrängt werden. Mandchurische Truppen, die in südlicher Richtung transportiert wurden, sind am Sonntag nach Manchuli umdирigiert worden.

Der Streit um den Konferenzort.

Höchste Zeit, daß er entschieden wird. Es ist noch nicht gelungen, eine Entscheidung hinsichtlich der Wahl des Ortes herbeizuführen, an dem die Reparationskonferenz der Regierungen, die am 6. August beginnen soll, stattfinden wird. Nach dem ursprünglichen Vorschlag, daß die Konferenz in London zusammentrete, sind Luzern, Brüssel, Ostende und Haag als Konferenzort in Vorschlag gebracht worden, aber alle diese Orte wurden von der einen oder der anderen der beteiligten Mächte abgelehnt.

Für 1100 Millionen Mark deutsches Eigentum verkauft.

Von England beschlagnahmt. Das Englische Unterhaus beschäftigte sich mit dem Erlös aus dem Verkauf des deutschen Eigentums, das während und nach dem Kriege in England beschlagnahmt worden war. Auf eine Anfrage teilte der Handelsminister Graham mit, daß aus dem Verkauf des beschlagnahmten deutschen Eigentums ein Gesamterlös im Betrage von 1100 Millionen Mark erzielt worden sei. Aus diesem Erlös seien alle Ansprüche von englischen Privatpersonen befriedigt worden, soweit sie anerkannt worden seien. Er nehme an, daß nach Befriedigung aller Ansprüche sich ein Überschuß ergeben werde, der in Übereinstimmung mit dem Versailleser Vertrag Deutschland auf Reparationsleistung zugewiesen werde.

Auf die Anfrage, was die Regierung von der Empfehlung des Young-Planes halte, die Liquidation deutschen Eigentums, das noch nicht verkauft worden sei, endgültig einzustellen, erklärte der Handelsminister, die Regierung stelle in dieser Frage „Erwägungen“ an.

Vor neuen Lohnforderungen im Ruhrbergbau?

Um die Senkung der Knappschaftsbeiträge. Der alte Bergarbeiterverband besaßte sich in einer Funktionärversammlung in Bochum mit der Frage der Senkung der Knappschaftsbeiträge, die auch bei dem letzten Schiedsspruch im Ruhrbergbau eine Rolle spielten, und faßte eine Entschliessung, in der unter Hinweis darauf, daß der Schiedsspruch eine wesentliche Senkung der Knappschaftsbeiträge zur Voraussetzung gehabt habe und daß die Ruhrbergarbeiter sich in dieser Erwartung getäuscht sehe, von der Regierung verlangt wird, daß die gemachten Zusagen erfüllt werden. Sollten die Bemühungen der Ruhrbezirksleitung nicht den gewünschten Erfolg haben, so soll in aller nächster Zeit eine Ruhrbezirkskonferenz einberufen werden, um zu neuen Lohnforderungen Stellung zu nehmen, da bei Nichterfüllung der im Schiedsspruch gemachten Zusagen dieser nicht mehr als zu Recht bestehend angesehen werden könne.

Was ist ein „Schundfilm“?

Die Lichtspielnovelle beim Reichstag. Reichsinnenminister Severing hat, nach Zustimmung des Reichsrats, die Novelle zum Lichtspielgesetz dem Reichstag zugeleitet. Zunächst ist im Interesse der Filmproduktion die Bestimmung gestrichen worden, daß grundsätzlich im Inland verbotene Filme oder Filmtelle auch für die Ausfuhr verboten seien. Die Regierung hat sich der Meinung der Produzenten nicht verschlossen, daß dieses grundsätzliche Verbot mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Anschauungen in allen Teilen der Welt unangängig ist. Neu ist aber die Möglichkeit, auch „Schundfilme“ zu verbieten. Als solche werden Bildstreifen angesehen, die eine verrohende oder entsetzliche Wirkung haben und niedrige Instinkte befriedigen. Und für die Ausfuhr ist als Sperrbestimmung vorgesehen, daß Filme, die das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten gefährden, zu verbieten sind. Neu ist ferner ein Schutz dagegen, daß das religiöse Empfinden verletzt werden könnte, indem Vorführungen erstere biblischer Stoffe mit solchen von Grotesken verbunden werden.

Da die Befugnis für Gemeinden, zum Schutze der Jugendlichen weitere Bestimmungen zu erlassen, in der Praxis vielfach zu unzulässigen Zensurmaßnahmen geführt habe, hat man diese Befugnis den Landeszentralbehörden übertragen. Das Recht, den Widerruf eines zugelassenen Bildstreifens zu beantragen, erhält auch die Reichsregierung. Schließlich ist u. a. neu die Zustimmungsbedingung über die Prüfung von Filmpopern und Filmoperetten sowie die Bestimmung, daß der vorgesehene Strafe von meistens 150 Mark für Übertretung der Jugendlichsbestimmungen auch die Jugendlichen selbst unterliegen.

Kleine Nachrichten

Dem Reichszanzler geht es besser.

Berlin. Nach Mitteilung der Ärzte kann bei dem Reichszanzler von einer fortschreitenden Besserung gesprochen werden. Der Kanzler nimmt bereits leichte Nahrung zu sich. Aus Anlaß der schweren Erkrankung des Reichszanzlers sind sowohl in Heidelberg wie in der Reichszanzlei zu Berlin außerordentlich zahlreiche Anfragen nach dem Befinden des Erkrankten, Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Wünsche für eine baldige Genesung eingegangen. U. a. läßt sich Reichspräsident von Hindenburg über die Erkrankung dauernd auf dem laufenden halten. Ebenso haben die meisten der in Berlin akkreditierten ausländischen Missionschefs gleich nach Mitteilung von der plötzlichen Erkrankung ihrer Teilnahme Ausdruck gegeben. In großer Zahl sind Anfragen und Telegramme von Vertretern der Politik und Wirtschaft, aus den Reihen der Mitglieder des Reichstages und des Reichsrates, von den Länderregierungen und deren Bevollmächtigten in Berlin sowie aus der Beamtenschaft und dem persönlichen Freundeskreise des Reichszanzlers eingegangen.

Der Islandflug des Dornierwals.

14. a. 8. 1924. Der Dornierwal 1422 von der Deutschen Verkehrsfliegergesellschaft hat seinen Flug nach Island unter der Führung des Direktors v. Gronau blumäßig durchgeführt und ist mit Zwischenlandungen auf den Färöern und in Island am Mittwoch um 16.55 Uhr in List auf Selt wieder gelandet.

Weitere Kommunistenverhaftungen.

Paris. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde in weiterer kommunistischer Gewerkschaftsbeamter verhaftet. Außerdem wurden in den Wohnungen verschiedener Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Jugendorganisation, nach denen gefahndet wird, Durchsuchungen vorgenommen. Auch wurden die Bücher der hiesigen Arbeiterkassette in gerichtlichen Nachprüfung unterworfen. Weitere Verhaftungen werden angekündigt.

Küdtritt des ägyptischen Oberkommissars.

London. Staatssekretär Henderson teilte im Unterhause mit, daß der Oberkommissar für Ägypten und den Sudan, Lord Lloyd, ihm sein Küdtrittsgeßuch überreicht habe, das von der britischen Regierung angenommen wurde.

Einschränkung des englischen Flottenbauprogramms.

London. Macdonald teilte im Unterhause mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Arbeiten an den Kreuzern „Zurron“ und „Northumberland“ einzustellen, das Unterseeboot-„Maidstone“ nicht zu bauen, zwei Kontrakte für Unterseeboote zu kündigen und zwei andere Kontrakte zu veranlassen. Außerdem erklärte Macdonald, daß er wahrscheinlich die Vereinigten Staaten im Oktober besuchen werde.

Retre tschechoslowakische Note an Ungarn.

Budapest. Die neue tschechoslowakische Note über die Hidasnemeti-Angelegenheit erklärt, daß die letzte Note der ungarischen Regierung nicht dazu geeignet sei, die infolge des Zwischenfalls entstandene Erregung in der tschechoslowakischen öffentlichen Meinung zu beseitigen. Die Note betont weiter, daß die tschechoslowakische Regierung keineswegs die Souveränität des ungarischen Staates antasten wolle, falls die ungarische Regierung jedoch ihre Auffassung nicht ändere, so werde die tschechoslowakische Regierung nötigenfalls das Eisenbahnabkommen kündigen. Schließlich teilt die Note mit, daß die tschechoslowakische Regierung der Direktion der tschechoslowakischen Eisenbahn volle Freiheit lasse, im Einvernehmen mit der Direktion der ungarischen Staatsbahnen den Verkehr über Hidasnemeti wieder aufzunehmen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. Juli 1929.

Wertblatt für den 26. Juli.

Sonnenaufgang	4 ¹²	Mondaufgang	22 ⁰⁰
Sonnenuntergang	1 ¹⁷	Monduntergang	9 ⁰⁰

1846: Roter Herrmann Raubach geb.
1856: Frischer Schriftsteller George Bernard Shaw geb.

Jakobi.

(Zum 25. Juli.)

Der 25. Juli ist der Tag des Apostels Jakobus, der vor seiner Berufung zum Apostel ein Fischer war. Er war der Bruder des Evangelisten Johannes, der ihn wegen seines stehenden Eifers wieder die, die den Messiasglauben von sich wiesen, „Donnerjohn“ nannte. Mit Petrus und Johannes erscheint er immer in der unmittelbaren Umgebung Jesu. Er war der erste aus der Jüngerschaft, der um seines Glaubens willen den Märtyrertod erlitt: Herodes Agrippa ließ ihn 44 hinrichten. Jakobus, der als der erste Pilgrim gilt, wird gewöhnlich in der Pilgertracht, mit Stab und Rucksack, abgebildet, und nach seinem Pilgerstab ist auch der Jakobstab im Sternbild des Orion benannt. Da der Apostel vornehmlich in Spanien gepredigt haben soll, wurde nach seinem Tode sein Leib nach Santiago de Compostela in Spanien gebracht; da diese Überführung am 25. Juli geschah wird dieser Tag als Jakobifest gefeiert. Im Volksglauben besitzt der Jakobstab noch immer Bedeutung, wenn er auch längst nicht mehr als kirchlicher Feiertag im Kalender steht. In früherer Zeit war dieser Tag, besonders auf dem Lande, ein wichtiger Termin für den Dienstrecher der Knechte und Mägde; heute, wo wir eine geregelte Gelehrtenordnung haben, dürfte das wohl kaum noch der Fall sein. Mancher Aberglaube, der sich an den Jakobstag knüpft, läßt darauf schließen, daß der Tag schon in vorchristlicher Zeit eine gewisse Wichtigkeit besessen haben muß — natürlich unter einem anderen Namen —, so z. B. der im Berner Oberland übliche Brauch, zu Jakobifest Bergweiser anzuzünden und sie unter Besang zu umtanzen, oder auch die urale Prophezeiung, daß am Jakobstag ein Verbrechen geschehen müsse, was vielleicht als Erinnerung an alte heidnische Opferfeste im Volksglauben zurückgeblieben ist. An Bauerregeln hat der Jakobstag seinen Rangel. Das Wetter soll klar und sonnig sein, weil Jakobus Regen „die Eichel weinen macht“, und viele Jakobswegler viel Weihnachtsschnee bedeuten. Dann soll der Roggen am Jakobstag geschnitten, und es sollen Kartoffeln und Gemüse geerntet werden. Den Birnen soll St. Jakob erst das „Salz“, d. h. das würzige Aroma verleihen, und die Äpfel auf den Bäumen erhalten in manchen Gegenden sogar ihren eigenen „Jakobsegen“ durch den Pfarrer, damit sie gut im Geshmad werden.

Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme im Schwimmbaden 23 Grad Celsius. Pfanzboden wird gereinigt.

Die Hitzewelle ebbt ab. Die Meteorologen haben recht behalten, die Hitzewelle ebbt langsam ab. Der Luftdruck ist überall im Sinken begriffen. Die Randstörungen der über das nördliche und nordöstliche Europa ziehenden Depressionen sind weiter nach Süden vorgerückt und greifen nun auch in das Binnenland ein. Ein Einbruch kälterer Luftmassen ist im Vormarsch. Inmitten wird der Wärmeabbau sich nur allmählich vollziehen, aber schon am Mittwoch erleben wir einen doch erheblichen Rückgang. Im wesentlichen war er allerdings zunächst darauf zurückzuführen, daß